

Bürgerbus und Mitfahr-App sind für Dossenheim interessant

Arbeitskreis Mobilität informierte im Rathaus über Möglichkeiten, im Ort mobil zu sein – Zwei Konzepte wurden vorgestellt

Dossenheim. (dw) Das Thema innerörtliche Mobilität ist ein wichtiges. Erst recht in einer Kommune wie der Bergstraßengemeinde. So kommt es nicht von ungefähr, dass sich über eine Initiative des Seniorenforums ein Arbeitskreis Mobilität gegründet hat. Einen kräftigen Impuls gab überdies der Taxibetrieb, der derzeit das Gemeindetaxi bedient. Er kündigte vor einiger Zeit an, die innerörtliche Beförderung durch sein Unternehmen nach über 20 Jahren zur Jahresmitte einzu-

stellen. Der Arbeitskreis hatte daher in den Rathaussaal eingeladen, um sich über Möglichkeiten zu informieren, wie innerörtliche Mobilität alternativ organisiert werden kann.

Wolfgang Mehne begrüßte im Namen des Veranstalters die Vertreter des „Bürgerbusvereins Plankstadt“ und Vertreter der Aktion „Husch“ aus dem nahen Odenwald. Beide ehrenamtliche Einrichtungen stellen ihre Konzepte vor. Sie unterscheiden sich grundlegend. Im Mo-

dell des Bürgerbusses fahren Ehrenamtliche mit einem von ihrer Gemeinde finanzierten umgebauten Kleinbus nach festem Fahrplan eine festgelegte Strecke innerhalb des Gemeindegebiets. Sonderfahrten bei größeren Veranstaltungen sind freilich möglich. „Husch“ ist eine elektronische Plattform, zugeschnitten für den tendenziell spontaneren Bedarf an Beförderungsmöglichkeiten im räumlichen Rahmen der beteiligten Kommunen. Trotz „App“ ist im Hintergrund auch hier ehrenamtliches Engagement vonnöten. Beide Konzepte sind

interessant. Sie scheinen unterschiedliche Bedürfnisse zu befriedigen, wie eine Nachfrage aus dem Publikum zu den Nutzern offenbarte. Das hatte sich bereits aus den bloßen Schilderungen angedeutet. Vereins-Geschäftsführerin Sigrid Schüller hatte das in Plankstadt verwirklichte Konzept des Bürgerbusses vorgestellt. Michael Bering stellte das Konzept der „Husch-App“ vor. Die Konzeptwahl beruht wohl nicht zuletzt darauf, dass die geografischen Strukturen beider Einsatzgebiete sich grundlegend unterscheiden und damit auch die Bedürfnisse der Nutzer andere sind. Plankstadt liegt eingebettet zwischen zwei größeren Städten in der Ebene und hat eigene kleine Zentren. Das Bürgerbusteam war und ist bestrebt, in ihrer Mobilität eingeschränkten Bürgern, das eigenständige Leben mit selbstständigem Ein-

kauf, Bank-, Friseur- und Arztbesuchen finanziell erschwinglich zu ermöglichen. „Wer noch Radfahren kann, fährt Rad“, sagte Schüller. Die ehrenamtlichen mit Gesundheitsprüfung und Personalförderungsschein ausgestatteten Busfahrer fahren in der Regel im immer gleichen Kleinbus. Sie sind somit auf den ersten Blick identifizierbar.

Helligkreuzsteinach ist selbst ein Verbund von sieben Ortsteilen mit insgesamt rund 2600 Einwohnern. An der Mitfahrvermittlung „Husch“ wirken außerdem Wilhelmfeld, Schönau, Schriesheim und Heddesbach mit. Fahrer und Mitfahrer verabreden sich mittels Angebots- und Suchanzeigen über die kommunal finanzierte App.

Die Haltestellen sind festgelegt, können aber im Einvernehmen neu vereinbart werden. Die Fahrten finden mit privaten Fahrzeugen statt. Die Nutzer registrieren sich. Aus Sicherheitsgründen ist ein online einsehbares Passfoto zu hinterlegen und einen Ausweis hinter die Windschutzscheibe zu kleben. Darum kümmern sich Bering und eine Teilnehmerin.

Für die Bergstraßengemeinde sind auf den ersten Blick beide Konzepte interessant. Eine Bedarfsabfrage ist in Vorbereitung, wie Mehne erklärte. Schon bald sollen die Bürger ihre Vorstellungen äußern. Dann will man weiter sehen. Die Verwaltung signalisierte ihre Unterstützung.

Bedarf wird abgefragt



Der Arbeitskreis präsentierte Ideen für eine alternative innerörtliche Mobilität. Foto: Alex

RNE 16.3.2017